

12 Uhr ausgeföhrt. Dann erhielt zuerst Dahlmann das Wort, als Berichterstatter, der zwei vereinigten Ausschüsse für internationale Angelegenheiten und für Errichtung einer provisorischen Centralgewalt. In einer begeisterten, wahrhaft patriotischen und darum auch vom weitaus größeren Theile der Versammlung und von allen Zuhörern mit einem bisher unerhörten, fast endlosen Beifall aufgenommenen Rede feste der Referent all das Schimpfliche und Schmachvolle aus einander, das dieser Waffenstillstand für Deutschlands Ehre und Ansehen enthält, und verlas dann den Majoritätsantrag. Derselbe lautet: „Die hohe Nationalversammlung beschließt die sofortige Sistirung der zur Ausführung des Waffenstillstandes nöthigen militärischen Maßregeln, bis sie sich für die Annahme oder Verwerfung des Waffenstillstandes selbst entschieden haben wird.“ — Der Minoritätsantrag dagegen (unterzeichnet von Würth, Max v. Gagern, Flotwell, Zennetti, Schubert, Gombart und noch zwei andern Mitgliedern) geht dahin: „Die Nationalversammlung möge beschließen, daß über eine Sistirung der Truppenrückzüge erst dann abgestimmt werden solle, wenn über die Annahme oder Verwerfung des Waffenstillstandes selbst abgestimmt wird.“

Nach einer höchst interessanten Diskussion und nachdem sämtliche Minister wiederholt die Erklärung abgegeben, daß es ihr unwiderstehlicher Entschluß sey, falls der Majoritätsantrag — als einer Verwerfung des Waffenstillstandes gleichkommend — angenommen werden sollte, sofort in corpore abzutreten, wird zur namentlichen Abstimmung geschritten. Mit 244 gegen 230 Stimmen wird der Minoritätsantrag verworfen und dagegen mit 238 gegen 221 Stimmen der Majoritätsantrag angenommen. — Noch nie habe ich von allen Seiten der Zuhörer einen so stürmischen, endlosen Jubel vernommen, wie in dem Augenblicke, als das Resultat der Abstimmung vom Präsidenten mit sichtbar ergreifender Stimme verkündet wurde. Unter den

Annehmenden bemerkte man außer Dahlmann besonders: Cucumüs (aus München), Wurm (aus Hamburg), Edel (aus Würzburg), Schröder, J. Grimm, Mittermaier, v. Raumer (aus Dinkelsbühl), Stedmann, Herrmann (aus München), Hoffmann (aus Ludwigsburg), M. Mohl, Murschel, Waiz (aus Göttingen), Bernher (aus Nickestein), Ziegler, Zimmermann (aus Stuttgart), Zittel, Bisler (aus Tübingen) u. s. f.

So ist denn das erste Ministerium gefallen, weil es feig war und friedfertig um jeden Preis. Es verstand nicht, Deutschland zu einer Großmacht zu erheben. Man ist, wofür man sich ausgibt. Aber ohne Opfer wird man keine große Nation. Man lezt nicht schwimmen, ohne in's Wasser zu gehen; auch die Nationen müssen ihre Speren verdienen. Deutschland hat nur die Wahl, groß zu werden, oder zu Grunde zu gehen!

Damit wollen Sie sich für heute begnügen. Nur noch Das: Bereits circulirt in wohlunterrichteten Kreisen nachstehende ominöse Minister-Combination: Dr. Professor und Dr. Dahlmann, Ministerpräsident; Dr. Professor und Dr. Wurm, Aeußeres; Dr. Professor und Dr. Waiz, Inneres; Dr. Professor und Dr. Herrmann, Finanzen. Für den Krieg wird sich heftig wohl auch noch ein Dr. und Professor der Kriegswissenschaften finden, und daß dann zu einem solchen Professoren-Ministerium nur Privatdozenten zu Unterstaatssecretären passen, versteht sich doch wohl von selbst. Welch herrliches Feld für deutsche Professorenweisheit! — Auf wie lange wohl?  
Süd. Pol. Zeit.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 71.

Freitag den 15. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben auf den Grund der Gemeindepflegerrechnungen und der ihnen durch die Oberamtspflege längst übersandten Berechnung eine beurkundete Haupt-Quittung der Gemeindepfleger über die im vorigen Jahre erhaltenen Früchte unter summarischer Angabe jedes Quantums Weizen und Roggen zur Amtspflege einzusenden. Den 14. September 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die pro 1847/48 angelegten Ergänzungsbände zum Primärkataster sind alsbald von sämtlichen Gemeinden des Bezirks an den Oberamtsgeometer Dainler hier einzusenden, welchem auch die Kostenzettel für Anlegung der Ergänzungsbände und zwar längstens bis 23. d. M. zu übergeben sind.

Sollte dieses Geschäft irgendwo noch nicht vorgenommen worden seyn, so hat dieß in aller Eile zu geschehen. Den 14. September 1848.

Königl. Oberamt, Strölin.

## Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.  
Revier Lorch.

### Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden in dem Staatswald Bezler

Dienstag den 19. September 1848

früh 8 Uhr

im Aufstreich verkauft:

112½ Klftr. buchen Stockholz,

204 — ditto. tannen,

8½ — ditto anbrüchig.

Die Zusammenkunft ist bei günstiger Witterung im Schlag Bezler bei dem sogenannten alten Häusle bei schlechtem Wetter aber auf dem Klebenhof.

Die Orts-Vorstände wollen dieß gehörig bekannt machen lassen.

Den 12. September 1848.

Königl. Forstamt,  
Schiller.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Sonntag Abend präcis ½ vier Uhr rückt das Bataillon zum Exercitium aus.

**Bat.-Commando.**

Schorndorf.

Nächsten Sonntag den 17. d. M. feiert

ein Bürgerwehmann seine Hochzeit in Winterbach. Zur Theilnahme daran ladet seine Kameraden ein in die Krone daselbst

### Ein Bürgerwehmann.

Schorndorf.

Morgenden Samstag Abends 7 Uhr kommt der Ausschuss des Handwerker-Bereichs zu Bäcker Straub.

Schorndorf.

In meiner Wohnung ist ein Schirm liegen geblieben, der rechtmäßige Eigentümer kann solchen bei mir abholen.

Gottlieb Daimler, Beck.

Schorndorf.

Zwei gute Gewehre hat zu verkaufen

G. Daimler, junior.

Schorndorf.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich in Schießpulver bis zur besten Qualität assortirt bin und Schrot und Blei sowie Zündhütchen ebenfalls billigt bei mir zu haben sind.

Neue holländische Häringe erhalte ich nächsten Sonntag.

Um gefälligen Zuspruch bittet

E. F. Schaal.

Schorndorf.

Unterzeichnete hat mehrere Scheffel alten Dinkel mit Weizen und Einkorn vermischt, auch mehrere Scheffel neuen Bögeles Dinkel zum säen, und 4 Mimer guten Aepfelmost zu verkaufen.

Friederike Gabler.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Sackzeichnen und Schildmalen; auch verfertigt er auf Bestellung Kränze zu Hochzeiten und andern Gelegenheiten.

Kobler, bei Schreiner Beitel.

Beutelsbach.

### Versteigerung.

In dem ehemaligen Hause des Major Ringler findet am Mathäus Feiertage den 21ten Septbr. eine Fahrniß-Versteigerung statt. Neben verschiedenem Hausrath kommen 1 Chaise, Reitzeug, Stallrequisiten, Kästen, Kommode, Spiegel, Tische, Stühle, Porcellan und dergl. vor. Der Anfang ist Mittags 12 Uhr.

Aus Auftrag:

Kaufmann Buhl.

Beutelsbach.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige

daß er sich hier niedergelassen hat, und empfiehlt sich daher in Fertigung aller Arten von Gewehren, besonders auch im Schäften, Graviren und Verschneiden derselben.

Auch möchte ich die Herrn Orts-Vorsteher höflich ersuchen, dieß ihren Gemeinde-Angehörigen mitzuthellen.

Georg Beuttenmüller,  
Büchsenmachermeister.

Schorndorf.

### Fässer-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Anordnung zu Folge, wird in der Vermögenssache des Gerichtscratars Wagner hier, am

Mathäus-Feiertag Donnerstag den 21. dieß ein Fässer-Verkauf, im Gehalt von 1 bis 18 Eimer im öffentlichen Aufstreich vorgenommen, wozu die Liebhaber auf Mergens 9 Uhr in dessen Behausung eingeladen werden.

Den 14. September 1848.

Schorndorf.

Es werden gegen zweifache oder wenn es verlangt wird, auch stärkere Versicherung 100 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres sagt die Redaction.

Schorndorf.

In der Expedition dieses Blattes ist zu haben:

Höchst merkwürdige Weissagungen auf die ewig denkwürdigen Jahre 1848 bis 1854.

Preis 6 fr.

Von dieser Schrift sind binnen 4 Wochen 20,000 Exemplare abgesetzt worden.

In der Expedition d. Blts. ist zu haben: Wunderbare und merkwürdige Prophezeiungen der Sonnambüle Maria Stiesel aus Ebernberg, über die Zukunft der Jahre 1848 bis 1856. Preis 6 fr.

Die Prophezeiungen dieser Sonnambüle machten überall großes Aufsehen, so daß bereits 20,000 Exemplare in Deutschland abgesetzt wurden.

Havre. Unterzeichnetes Konsulat glaubt im Interesse des auswandernden Publikums und in Beziehung auf seine im Monat April und Mai veröffentlichten Bekanntmachungen nochmals die dringende Warnung an dasselbe ergehen zu lassen, durchaus nicht ohne die gehörigen Mittel, nämlich ungefähr 200 Franken per Kopf, nach Havre zu kommen, um sich hier nach New-York oder New-Orleans einzuschiffen, indem seit einem

Monat die Ueberfahrtspreise wegen Mangels an Schiffen auf 120 Fr. p. Kopf nach New-York, 100 Fr. nach New-Orleans gestiegen und etwa 50 — 60 Fr. für Lebensmittel und 15 — 20 Fr. für Aufenthaltskosten hier nothwendig sind. Sollten sich unerachtet dieser Mahnung Auswanderer mit weniger Geld nach hiesigem Plaze auf den Weg machen, und dann das unterzeichnete Konsulat um Unterstützung ansprechen, so müßte solches dieselben ohne alle Rücksicht mit dergleichen Forderungen abweisen, indem nur diejenigen Auswanderer, welche durch die letzte französische Revolution ins Unglück gestürzt wurden und sich seit 6 Monaten in der größten Noth hier befinden, auf Unterstützung und Weiterbeförderung nach Amerika zu rechnen hatten.

Den 31. Aug. 1848.

K. Würtemb., Großh. badisches und  
Großh. heiliges Konsulat.  
G. Rosenlecher.

### Die Volksversammlung in Heilbronn.

Heilbronn, 10. Sept. Der revolutionäre Barometer ist wieder im Steigen! Einen sprechenden Beweis hievon lieferte die heute hier abgehaltene Volksversammlung. Wie Sie vielleicht wissen, war von dem Ausschusse des hiesigen demokratischen Vereins eine solche zusammenberufen worden, behufs einer an das Ministerium zu erlassenden Adresse, in welcher das Verlangen ausgedrückt werden sollte, den bevorstehenden Landtag nach Verwilligung eines einjährigen Etats und der Aufstellung einer neuen Wahlordnung sofort wieder aufzulösen und eine constituirende Stände-Versammlung einzuberufen.

Die tiefe Bewegung, welche der inzwischen bekannt gewordene folgenschwere Parlamentsbeschluss vom 5. d. in allen Gemüthern hervorgerufen, ließ erwarten, daß auch die Waffensstillstandsfrage, im Augenblicke die wichtigste aller Fragen, zur Besprechung kommen werde. Viele Theilnehmer aus Nah und Fern kamen in der That hauptsächlich aus diesem Grunde. Unsere alte Stadt war vom frühern Morgen an belebt, und bot an dem wunderschönen Herbsttage mit ihren lustig flatternden Fahnen und dem bunten Volksgewühle ein äußerst heiteres bewegtes Bild. Zwei Bahnzüge hatten uns auch aus Ihrer Stadt eine ansehnliche Zahl Gäste zugeführt, darunter die Crème des eidavant demokratischen Kreisvereins, welche von unsern Demokraten mit lautem Hoch am Bahnhof empfan-

gen wurde. Mittags um 2 Uhr bewegte sich der Festzug der verschiedenen politischen Vereine und Genossenschaften mit fliegenden Fahnen und Musik an der Spitze, auf die Festwiese. Besonders in die Augen fiel das schmucke Corps der Turner und das Weinsberger Freicorps, welches in blauen Blousen mit schwarzrothen Aufschlägen, schwarzen Schlapphüten und schwarzen Gürteln sich wirklich malerisch, ja romantisch ausnahm, und dessen jugendlicher Führer, Herr Theobald Kerner, einem Rinaldo Rinaldini nicht unähnlich sah.

Auf dem Plaze angelangt bewillkommte zuerst Herr Neßlen, Vorstand des hiesigen demokratischen Vereins, die versammelte Menge, welche nach einer ungefähren Schätzung etwa 5000 Personen betragen mochte. Wenn schon die Mehrzahl der Redner, welche wir heute hören müssen, keinen Begriff davon zu haben schien, wie man mit dem Volk zu reden hat, und den Adel einfacher Gedanken und den Schwung der Phantasie, den gesunden Witz durch ein gewisses cynisches Negligée des Gedankenausdrucks, in welchem sie sich zeigten, zu ersetzen suchten, so that sich doch Herr Neßlen noch besonders hervor. Mit seinen plumpen Späßen machte er trotz seiner grauen Haare den Eindruck eines, noch dazu verbrauchten, Bajazzo. Er machte die Anwesenden mit dem Eingang erwähnten Zwecke der Versammlung bekannt, schimpfte über die alte Kammer, die zur Hälfte noch aus privilegierten Faulenzern, Pfaffen und Bureaukraten zusammengesetzt und nur zur Hälfte volksüblich sey, und führte sie uns schließlich unter dem anziehenden Bilde eines Gallicien vor, der auf der einen Seite schwarz auf der andern Seite weiß sey, und dessen Zipfelhaube der Geheimrath bilde. Dieser „Witz“ wurde von dem anwesenden souveränen Volke, zu seiner Ehre sey es gesagt, nur mit schwachem Beifall belohnt.

Der zweite Redner, Dr. Kallmann, setzte in einer sehr mittelmäßigen Rede den Zweck der Versammlung näher aus einander, förderte das Volk zu Unterzeichnung der auf verschiedenen Tischen aufgelegten Adresse an das Ministerium auf und unterbreitete seiner Genehmigung eine Adresse an das deutsche Volk, welche wohl nächstens veröffentlicht werden wird, und deren Inhalt hauptsächlich auf das Verlangen eines durchaus demokratischen direkten Wahlmodus ohne allen Censur hinausläuft.

Einiges Salz suchte der Redner seiner Auseinandersetzung durch eine Vergleichung zwi-

schen „Sonst und Jetzt“ zu geben. Unter „Sonst“ waren die „Märzstage“ verstanden, unter „Jetzt“ entwarf Herr S. ein so schauderndes Gemälde der Reaction, daß ich drauf und dran war, melancholisch zu werden, und mich nur etwas tröstete, als ich den heitern blauen Himmel über mir sah, der lustige Ruf: „Decker hoch!“ an mein Ohr schlug und die zügellosen Reden, namentlich der seltsamen Redner, mir augenfällig bewiesen, daß ich noch die Luft der Freiheit atme.

Nun folgte Herr Hentges, der Parlamentsabgeordnete von Heilbronn. Wir haben nie begriffen, wie Hentges zu seinem Ruf als Redner, namentlich als Volksredner, gekommen ist, auch heute nicht. Halb im Prediger-, halb im Marktschreier unterwarf H. die bisherige Thätigkeit der Nationalversammlung (gegen die sich allerdings viel sagen läßt) einer bitteren Kritik, welche aber eigentlich nur als Folie für die Gloriole der entschiedenen Linken, welcher H. angehört, diente. Wie uns Herr S. belehrte, war in den Tagen der Revolution schon das Vorparlament unter dem Einfluß der Fürsten, und nur ein Drittel bestand aus entschiedenen Volksmännern, dieses Drittel waren die hundert und etliche dreißig „Republikaner.“ Das andere Drittel bestand aus den Männern der alten „Liberalität,“ das letzte aus aristokratischen Mitgliedern der ersten Kammer und sonstigem Volke. Wie viel mehr ist nun das jetzige Parlament, schon unter dem Einflusse der Reaction gewählt, unvollständig zusammengesetzt! Wie es scheint, war verkehrte Eigenliebe bei der Kritik des Herrn S. auch mit im Spiele, denn er tadelte besonders scharf, daß die Nationalversammlung das Bündniß mit dem „französischen Brudervolke“ (wobis er selbst, wenn ich nicht irre, beantragte) nicht sofort abgeschlossen habe. Schließlich forderte H. das Volk auf, der Linken, welche jetzt bei der Waffenstillstandsfrage eine, wenn auch schwache, Mehrheit erhalten habe, durch seine eigene kräftige Haltung in dieser Frage den nöthigen moralischen Nachdruck zu geben, einer Auforderung, welcher wohl alle Anwesenden sich anschließen konnten.

Nun kam, wenn ich nicht irre, Kau. Er gehört zu den wenigen Rednern, welche mit Würde und dem Ernst der Uebersetzung sprachen, und machte deshalb wirklich Eindruck. In weicher verführerischer Sprache tadelte er die Halbheit der Gesinnung, pries den Freisinn, wies auf das Elend des Volkes hin,

welches aufhören müßte, erzählte, wie in P. sich eine württembergische Mutter ihre Kinder verschenkt, und entwickelte das so süß klingende neue socialistische Evangelium. „Lassen Sie sich nicht durch den Communismus schrecken,“ nicht die Zeit des Communismus beginnt, sondern die des praktischen Christenthums! Man hat uns 1800 Jahre lang mit dem „Seid unterthan der Obrigkeit“ zu Sklaven herangezogen, aber der ewige Kern des Christenthums, dessen Stifter gesagt habe: „Der Größte unter Euch sey des Kleinsten Diener!“ komme jetzt erst zur Geltung in dem Principe der Brüderlichkeit Aller. Wie verführerisch eine derartige Bewerthung staatlicher und kirchlicher Begriffe wirkt, konnte man aus dem Zwischenrufe mehrerer einfacher Landleute erkennen: „Weahr isch!“ [Schlaf folgt.]

### Winnenden.

Frucht-Preise vom 7. September 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	12	—	11	30	11	—
„ Dinkel alt	5	28	4	55	4	20
„ Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
„ Haber alt	4	48	4	26	4	12
„ Haber neu	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	7	28	7	12	6	56
„ Gerste	6	24	5	52	5	20
„ Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Sämerl. Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Einhorn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt.	1	—	—	54	—	48
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Welschfr.	1	4	1	—	—	56
„ Akerbohne.	1	—	—	54	—	48

### Schorndorf.

Frucht-Preise am 12. September 1848.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 48 fr.
1 — Roggen	6 fl. 56 fr.
1 — Haber	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben 15 Schfl. Kernen.

Kornhaus-Inspektor, Pfleiderer.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redacteur.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 72.

Dienstag den 19. September

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

## Antliche Bekanntmachungen.

Steinenberg.

### Haus- und Gartenverkauf.

Am Montag den 2. October d. J. Vormittags 10 Uhr wird auf dem hiesigen Rathhaus das dem Kaufmann E. J. Pelargus in Stuttgart gehörige Anwesen dahier im Executionsweg zum Verkauf gebracht.

Dasselbe besteht in einem zweistöckigen solid gebauten Wohnhaus mit Scheunen-Werk und gewölbtem Keller unter Einem Dach, in welchem seit mehreren Jahren das Kaufmannsgewerbe betrieben wird.

und 1 B. 11 1/2 R. Garten beim Haus.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 1. September 1848.

Gemeinderath.

Mudersberg.

### Wirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Lung, Bierbrauers und Grünbaumwirths von hier sind folgende Realitäten zu verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit an der Straße nach Schorndorf und Backnang.

Ein zweistöckiges kleines Wohnhaus zwischen dem Wirthschaftsgebäude und der Scheuer.

Ein zweistöckige zweibarnigte Scheuer mit Stallungen.

Ein dreifacher Schweinestall hinter dem Haus.

Ein einstockiges massives Bierbrauereigebäude oben im Flecken, mit 1 gewölbtem Keller darunter, einem Sudwerk zu 10 Mimer,

1 englischen Malzdarre, Branntweimbrennerei, und 1 B. 9 R. Garten dabei, in welchem 1 Häuschen sich befindet.

Sodann etwa 6 M. 1 1/2 B. Güter.

Der Verkauf ist auf

Donnerstag den 28. September d. J.

Vormittags 9 Uhr

festgesetzt, zu dem die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden; indessen können mit dem Güterpfleger Gemeinderath Fischer vorläufige Käufe abgeschlossen werden. Die Schildwirthschaft läßt sich von der Bierbrauerei trennen, und es wird namentlich die letztere einem thätigen Mann in der hiesigen Gegend ein sicheres Auskommen gewähren.

Den 30. August 1848.

Gemeinderath.

Mudersberg.

Aus der Gantmasse des Samuel Meth, Bürger und Schäfers von hier wird am

Donnerstag den 28. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im einzelnen oder im Ganzen im Aufstreich verkauft:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schafstallung und Scheuern-Anbau unter 1 Dach, sammt Hofraithen in der Brenngasse,

die Hälfte an einem gewölbten Keller unter Glaser Hobnackers Haus, sodann:

14 M. Aker, Wiesen und Gärten.

Die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit gemeinlichlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 30. August 1848.

Gemeinderath.

Die folgende Nummer erscheint am nächsten Samstag.